

schwelgen, die Griechen Sophokles und Euripides mit einem Manne lesen zu dürfen, der ihm die feinsten Schönheiten dieser Dichter erklärte.

Sechzehntes Kapitel.

Pensionsleben.

Das Studium hatte begonnen. Alle unsere Freunde hatten ihren ersten Brief in die Heimat geschickt und so zärtliche Antworten erhalten, daß sie nur mit großer Mühe die Thränen zurückdrängten. Das Pensionsleben hatte doch schon so weit auf sie gewirkt, daß sie ihrer Würde als Oberschüler etwas vergeben hätten, wenn es zum Weinen gekommen wäre. Auch begriffen sie schon den Reiz dieses Arbeitslebens, des Wettstreits und der Ordnung; da alles gemeinschaftlich vorgenommen wurde, gestaltete es sich viel angenehmer, als sie zuerst befürchtet hatten. Die Ältesten besuchten täglich zweimal die Oberschule und arbeiteten dann unter der unmittelbaren Leitung Herrn Prosper's und der Oberraufsicht seines Vaters.

Robert hatte die Arbeit mit gutem Willen angefangen. Aber die Studien waren seine schwache Seite und er schämte sich nicht, sich bei schwierigen Aufgaben von seinem jüngeren Bruder helfen zu lassen. Der sehr ehrgeizige Eugen stand, obgleich der Jüngste, bald an der Spitze seiner Klasse. Arthur, daran gewöhnt, stets die erste Rolle zu spielen, war sehr erstaunt, als es sich herausstellte, daß er für sein Alter weit zurück war.

Hieronimus hatte sich als Ziel den ersten Platz gesetzt und arbeitete deshalb mit außerordentlichem Eifer. Da es ihm nicht an Gaben fehlte, machte er auch trotz seiner mangelhaften Vorbildung wirkliche Fortschritte, war aber doch vom ersten Platz noch weit entfernt. Mitunter war das arme Kind ganz entmutigt; eines Tages fand ihn Eugen am Fuße seines Bettes sitzend, die Ellenbogen auf die Kniee gestemmt und sein